



Bericht zur 2. Halbzeit der Theaterfahrten 2013/2014

Schöne Melodien, Kurschatten, keine Angst vor dem Alter und eine große Oper

Zum Auftakt der zweiten Hälfte der Theaterfahrten 2013/2014 fuhren 54 Rommerskirchener außerplanmäßig **am 1. Januar 2014 zum Neujahrskonzert** in die Tonhalle. Es spielte das Philharmonische Orchester aus Turgu Mures/Siebenbürgen unter Leitung von Franz Lamprecht. Sänger war Erwin Feith/Tenor.

Dargeboten wurden Melodien von
Strauß:

- Spanischer Marsch
- Weib, Wein und Gesang
- Furioso-Galopp
- Ohne Bremse
- Unter Donner und Blitz
- Im Krapfenwaldel:

Lehar:

- Freunde das Leben ist lebenswert
- Mädchen mein Mädchen
- Dein ist mein ganzes Herz

Kálmán:

- U.a. komm' Zigan
- Zwei Märchenaugen.

Wie bei Neujahrskonzerten üblich, so erlaubten sich die Musiker zum Amüsement des Publikums auch bei diesem Konzert einige musikalische Scherze. Es war ein gelungener und fröhlicher Neujahrsaftakt, der nach Wiederholung verlangt.

Am Mittwoch, den 7. Januar 2014, wurden die Rommerskirchener Theaterbesucher im Theater an der Kö Zeugen, wie vier Frauen einen Mann „zur Strecke brachten“. Vorher hatte allerdings dieser Mann die vier Frauen eines Kurhauses heftig mit viel „Kurschattenlatein“ umgarnt und jede glauben lassen, die Einzige zu sein. Die Abrechnung folgte, als die vier Frauen sich aussprachen und jede von den Lügengespinnten „ihres Geliebten“ erfuhr. „Der Kurschattenmann“ – gespielt von keinem Geringeren als Volker Brandt – und seine vier „Geliebten“ – gespielt von Simone Rethel, Christiane Rücker, Ingrid Steeger, Christine Schild – war ein amüsanter Theaterspaß. Eine Mitfahrerin des Theaterbusses zog am Ende folgendes Fazit: „Frauen, hütet Euch vor Männern mit einer 500-Euro-Geldnote, die im Lokal nicht gewechselt werden kann, und ihr müsst die Rechnung zahlen ... und Männer, hütet Euch vor Frauen in roten Kleidern, die bringen Euch zu Fall.“



Gruppe Theaterfahrten

Beate Plück - Telefon: 02183/ 71 51; Mail: 41klube43@online.de

www.netzwerk-rommerskirchen.de



Für uns „55pluser“ war Operette vor ca. 40 Jahren verpönt. Galt sie vielen von uns meist kitschig und nicht mehr zeitgemäß. Wir „Jungen“ liebten damals die Musicals. Doch was sind Operetten anderes als Musicals? Die Regisseure der letzten Jahre verhalfen der Operette wieder zu mehr Ansehen. Für Darsteller ist sie eine anspruchsvolle Arbeit: Sie müssen tanzen, attraktiv dabei aussehen und singen wie in einer Oper. Die Operette wurde „entstaubt“ und siehe da: wir – nun in die Jahre gekommene „55pluser“ – sehen die Operette wieder mit anderen Augen und können sie genießen und ihr den Stellenwert geben, den sie verdient.

Eine solche „entstaubte“ Inszenierung der „Csárdasfürstin“ besuchten **am Donnerstag, den 13. Februar 2014**, die Theaterbesucher aus Rommerskirchen und machten sich eine eigene Meinung. Die Begeisterung hielt sich in Grenzen. Einige Besucher, die diese Operette schon öfter gesehen hatten, waren mit der Inszenierung überhaupt nicht zufrieden. Dagegen fanden andere sie wiederum sehr ansprechend und hatten nichts daran auszusetzen.

Genossen haben alle die Musik von Emmerich Kálmán und den Gesang der Hauptdarsteller. Sie litten mit dem Showstar Sylva Varescu als nicht klar war, dass sie den Grafen heiraten konnte, und ach wie groß war die Erleichterung als am Ende doch noch die Hochzeitsglocken erklangen. Die teils bekannten Melodien gingen zu Herzen und wurden von einigen Besuchern mitgesungen. (Zum Beispiel die Walzer: „Machen wir's den Schwalben nach“, „Tausend kleine Engel singen: hab mich lieb!“ oder die Märsche: „Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht“, „Die Mädis vom Chantant“, „Ja, so ein Teufelsweib fängt dich mit Seel' und Leib“). Ein Abend mit viel Gefühl. Gewünscht hätten sich die Besucher mehr Tanzeinlagen. Bieten sich gerade die Walzermelodien in dieser Operette dazu an, aber... die Regie war nicht dafür.

Wieder war es gut, dass die gemeinsame Heimfahrt im Bus für Gespräche sorgte und der eine oder die andere den Frust über die Inszenierung aussprechen konnte.



Als Nachtrag hier die Worte von Peter Bilsing im „Opernfreund“ zu der Inszenierung von Joan Anton Rechi nach der Premiere in Duisburg: „So muss, so sollte heutige Operette inszeniert werden! Die Bildwirkung war, trotz fehlender Museal-Kostümierung und historisierenden Pappmaschee-Kulissen, gewaltig. Eine außergewöhnlich hochqualitative Regiearbeit.“



Sie können uns was pfeifen

Seit fast einem Jahr stand für die Gruppe Theaterfahrten im Netzwerk Rommerskirchen55plus „Zauber der Melodie“, **Sonntag, 23. März 2014**, 11:00 Uhr, in der Tonhalle Düsseldorf, auf dem Programm.

Manche hatten diese Verabredung vergessen und gaben ihre Karten frei. Andere erkrankten leider kurz vorher oder hatten wichtigere Termine innerhalb der Familie.

Doch die Theater- und Musikfreunde aus Rommerskirchen, die sich in der bis auf wenige Plätze ausverkauften Tonhalle einfanden, erlebten ein einmalig schönes Fest der Melodien mit der rumänischen Staatsphilharmonie und dem Kunstpfeifer Hans Martin Werner. Dirigent und Moderator war Franz Lamprecht.

Auf dem Programm stand:

Lehár - Nechledil-Marsch (Wiener Frauen)

Mozart - Laudamus te (Messe c-moll K 427) – mit Kunstpfeifer Hans- Martin Werner

Borodin - Eine Steppenskizze aus Mittelasien

Brahms - Ungarischer Tanz Nr. 1 g-moll

Nedbal - Kavalier-Walzer (Polenblut)

Caccini - Ave Maria – mit Kunstpfeifer Hans- Martin Werner

Raymond - Großes Potpourri aus "Saison in Salzburg"

Williams – Filmmusik zu E.T. - Der Außerirdische

Rutter - Prelude (Suite Antique) - mit Kunstpfeifer Hans-Martin Werner

Barry – Filmmusik zu „Der mit dem Wolf tanzt“

Strauß - An der schönen blauen Donau / Walzer op. 314

Vivaldi - Agitata da due venti (La Griselda) - mit Kunstpfeifer Hans-Martin Werner

Korb, Michael - Highland Cathedral

Meacham - American Patrol

Alle Melodien verzauberten die Zuhörer.

Jedoch ganz und gar verzaubert und in himmlische Sphären entführt wurden sie von dem gebürtigen Düsseldorfer und inzwischen in Amerika lebenden Kunstpfeifer Hans Martin Werner. Den Wunsch: „Sie können uns was pfeifen.“ hatten die Zuhörer nach seinem Auftritt vor 2 Jahren mehrmals geäußert. So hatten die Theater- und Konzertfreunde aus Rommerskirchen am Sonntag, 23. März 2014, großes Glück, „seinem Pfiff“ in der Tonhalle zu lauschen.



Hans Martin Werner



Am Freitag, den 4. April 2014, brachte der Theaterbus die Rommerskirchener mal wieder nach Flingern und sie hatten das Theater fast wieder für sich alleine. Hier konnten sie sich während des Kabarettabends wiederfinden. .. es gab einiges zu lachen, manchmal blieb den Besuchern das Lachen im Halse stecken, weil... ach ja, der da auf der Bühne hatte leider so recht.

Auf dem Programm stand:

Verfallsdatum abgelaufen - Ensemble FLIN - ... Altern ist nix für Feiglinge! Oder?



Dem Programm entnommen:

„Wann hat FRAU/MAN(N) eigentlich sein eigenes Haltbarkeitsdatum überschritten, wenn der Lack ab ist und die Zähne überkront sind...? O.K., dann wird FRAU/MAN(N) halt zum "Best Ager" und empfängt die späte Gnade und gleichzeitig sein Gnadenbrot. In Flingern sahen die Netzwerker eine spritzige - witzige Gesellschaftssatire, die geistreich und originell den Umgang mit dem Älterwerden auf die Schippe nahm. Ein pointenreicher Kabarett-Theaterabend zwischen Pubertät und Altersstarrsinn - nach dem Publikumshit des schwedischen Bestsellerautors Rickard Fuchs. Egal, ob man 25 ist, oder schon vergessen hat, wie alt man ist - es war ein außergewöhnlich vergnüglicher Abend, denn alles ist relativ - das Alter auch!“

Die Theaterbesucher aus Rommerskirchen hatten bereits im September 2013 – gleich zu Beginn ihrer Fahrten der Saison 2013/2014 – einen unvergesslichen Abend in Flingern mit Sigrid Grajek erlebt, die sie in die Welt der Claire Waldoff entführte.

Am Donnerstag, den 15. Mai 2014, fuhren sie mit dem Bus zur Oper am Rhein und wurden in die Zeit von „Asterix“ (1. Jahrhundert vor Christi) nach Gallien entführt. Die Römer „trieben“ hier zu dieser Zeit ihr Unwesen... doch nicht nur dies... sie bezirzten auch die Frauen... und sogar die Priesterinnen der Druiden erlagen ihrem Charme. Spätestens an dieser Stelle wissen einige, um welche Oper es sich handelt:

NORMA von Vincenzo Bellini



v.l.: Druidenpriesterinnen Adalgisa, NORMA, römischer Feldherr Pollione

Viele der Rommerskirchener Theaterfreunde über 55plus hatten diese Oper noch nie auf der Bühne gesehen und waren auch mit der Musik nicht sehr vertraut. Umso froher waren sie, den **Organisatorinnen der Theaterfahrten Irene Flegel, Annemie Kieren und Beate Plück** bei der Wahl dieser Oper vertraut zu haben. Die Musik von Bellini und die Stimmen der beiden „Druidenpriesterinnen Norma und Adalgisa“ nahm alle gefangen.

Dieser Opernabend war im wahrsten Sinne des Wortes ein dramatisch schöner Ausklang der Theatersaison 2013/2014 für die Rommerskirchener Netzwerker.

Bericht Jan. – Mai zur Saison 2013/2014 für Gruppe Theaterfahrten von Hubertine Nippen-Vogler